

# Kostspieliger Angst-Abbau

**KREIS:** Mitarbeiterberatung für 80 000 Euro

Den Mitarbeitern der Kreisverwaltung soll die Angst vor einem Umzug in ein neues Gebäude genommen werden. Kosten: 80 000 Euro für externe Berater.

VON THOMAS KLINK

Noch ist der Umzug der Kreisverwaltung in einen Neubau am ehemaligen Güterbahnhof in Pinneberg nicht in trockenen Tüchern. Doch in der Verwaltung wird schon reichlich Geld für die Vorbereitungen ausgegeben. Neuester Streich: 80 000 Euro sollen an eine externe Beraterfirma fließen, damit sich die Mitarbeiter auf den Einzug in neue Räume einstellen können.

Denn der Büro-Wechsel, so geht es aus einem internen Schreiben des „Projektbüros Neues Kreishaus“ der Verwal-

tung an das Rechnungsprüfungsamt (RPA) hervor, erfordert, dass „die Mitarbeiter rechtzeitig auf die neue Arbeitswelt“ vorbereitet werden. Schließlich soll es statt Einzel- bald Gruppenbüros geben. Und Besucher der Behörde aus dem Kreis sollen in sogenannten Bürgerservicebereichen von den Verwaltungsmitarbeitern abgeholt werden. Deshalb sei es notwendig, „Führungskräfte und Mitarbeiter durch geeignete Maßnahmen auf den Wandel emotional“ einzustellen.

Ob notwendig oder nicht: Das RPA hat den Auftrag an ein Beratungsunternehmen mit Hinweis auf die marode Haushaltssituation abgelehnt. Nach Informationen unserer Zeitung fließen die 80 000 Euro an Honoraren dennoch.

► SEITE 5

# Emotional auf den Umzug vorbereiten

**PINNEBERG:** Verwaltungsmitarbeiter-Motivation kostet 80 000 Euro

Der bevorstehende Umzug der Kreisverwaltung scheint die Mitarbeiter emotional stark zu belasten.

VON THOMAS KLINK

Jeder, der schon einmal umgezogen ist, kennt es: Ein Wohnungswechsel bedeutet Stress und erfordert so manche logistische Meisterleistung. Das gilt nicht nur im privaten Bereich. Auch wenn Unternehmen ihren Firmensitz verlagern, sind alle Mitarbeiter gefragt, müssen an einem Strang ziehen und sich schlussendlich auf die neue Umgebung einstellen – insbesondere, wenn mit dem Umzug auch ein Ortswechsel verbunden ist. Den Mitarbeitern der Pinneberger Kreisverwaltung steht – zumindest nach den bisherigen Planungen – ein Wechsel der Büros bevor. Sie sollen von den alten Gebäuden zwischen Lindenstraße, Moltkestraße und Am Drosteipark neue Räume beziehen. Ganze 500 Meter Luftlinie vom derzeitigen Standort entfernt.

Das scheint nicht nur die besagte logistische Herausforderung zu sein, schließlich müssen irgendwann zahlreiche Aktenordner, Papiere, Stempel und Stifte in Umzugskartons verpackt und wieder ausgepackt werden. Nein, die gesamte Psyche eines Beamten oder Kreisverwaltungs-Mitarbeiters scheint unter den drohenden Veränderungen zu leiden. So sehr, dass Landrat

Dr. Wolfgang Grimme (CDU) 80 000 Euro ausgibt, damit externe Berater die geschundenen Büro-Seelchen auf die neue Umgebung vorbereiten.

Laut einem internen Schreiben des bei der Kreisverwaltung angesiedelten „Projektbüros Neues Kreishaus“ an das Rechnungsprüfungsamt der Kreisverwaltung wurde deshalb ein „neutraler Berater“ gesucht, der sich auf das Thema „Menschen in Veränderungsprozessen“ spezialisiert hat. Denn die Veränderungen, die auf die Mitarbeiter zukämen, seien erheblich.

## „Erhebliches Umdenken erforderlich“

„Nicht nur die neuen räumlichen Voraussetzungen, Stichwort Gruppenbüro, stellen eine Veränderung dar, auch die neue Arbeitswelt ‚Berater geht zum Kunden‘, Bürgerservicebereiche und so weiter machen ein erhebliches Umdenken erforderlich“, heißt es in dem Schreiben. Und weiter: „Es ist schon heute zwingend erforderlich, den Mitarbeiter rechtzeitig auf die neue Arbeitswelt vorzubereiten und ihn da abzuholen, wo er heute steht.“

Das „Projektbüro neues Kreishaus“ glaubt mit dem Unternehmen „Pawlik Sales Consultants AG“ den geeigneten Berater gefunden zu haben. Und dieses Unternehmen scheint schier Unglaubliches

zu leisten. „Die Führungskräfte und Mitarbeiter der Kreisverwaltung sollen durch geeignete Maßnahmen auf den Wandel emotional eingestellt werden. Ängste werden abgebaut sowie der praktische Nutzen mit der menschlichen Komponente verbunden“, so das interne Schreiben.

Das Rechnungsprüfungsamt (RPA), dem ebenso wie den anderen Verwaltungsmitarbeitern der Umzug bevorsteht, scheint indes von der Argumentation nicht ganz überzeugt zu sein. Die Ausgabenwächter haben den 80 000 Euro für Berater nicht zugestimmt. Nach Auffassung des RPA handelt es sich um eine freiwillige Leistung, „bei der zu prüfen ist, ob sie im Rahmen der finanziellen Leistungsfähigkeit des Kreises liegt“. Angesichts eines „negativen Eigenkapitals in Höhe von etwa 53,7 Millionen Euro“ und vor dem Hintergrund, dass die finanzielle Leistungsfähigkeit des Kreises auf Dauer nicht gegeben ist, kommen die Prüfer zu einem eindeutigen Urteil. Und das heißt „nein“.

Wie gut, dass die Mitarbeiter einen Dienstherrn haben, der sich um das seelische Wohl seiner Untergebenen kümmert. Nach Informationen unserer Zeitung hat sich Grimme über die Warnungen des RPA hinweggesetzt und die Berater beauftragt, alle „emotional“ auf die Veränderungen vorzubereiten.